

LET'S WALK DRUSHBA

Kulturprojekt entlang
einer Erdölpipeline

von

Gabriyel Dari



Sonderausstellung
Stadtmuseum Schwedt/Oder
16. November 2025 bis 15. März 2026



Vorwort

Gabriyel Dari hat sich mit den Auswirkungen der Erdölindustrie auf die Landschaft und der in Schwedt ankommenden Erdölpipeline auseinander gesetzt. Dari reiste entlang der Pipeline bis ins östliche Polen und suchte Spuren in der Landschaft, dokumentierte diese und entwickelte ein weitreichendes Kulturprojekt. Das dabei entstandene Pilotprojekt „drushba“ versucht die Pipeline von einem herkömmlichen Energieinfrastrukturteil in ein Denkmal der modernen Gesellschaft umzuwandeln.

Er macht diese Ideensuche an der aktuellen Herausforderung fest, regt dazu an bestehende Infrastrukturen zu überdenken und sie in erfahrbare Orte umzuwandeln. Dieser Umwandlungsprozess würde die Pipeline vor dem Abriss schützen und ihre Bedeutung für die Menschen festhalten. Das Erfahren ist die moderne Aufforderung des „let’s walk drushba“. Entlang der Pipeline könnten 12 Wanderwege mit interaktiver Wissensvermittlung im Zusammenspiel von Kunst, Kultur, Identität und der Erhaltung unserer Landschaft entstehen.

Stadtmuseum Schwedt/Oder

Let's walk Drushba

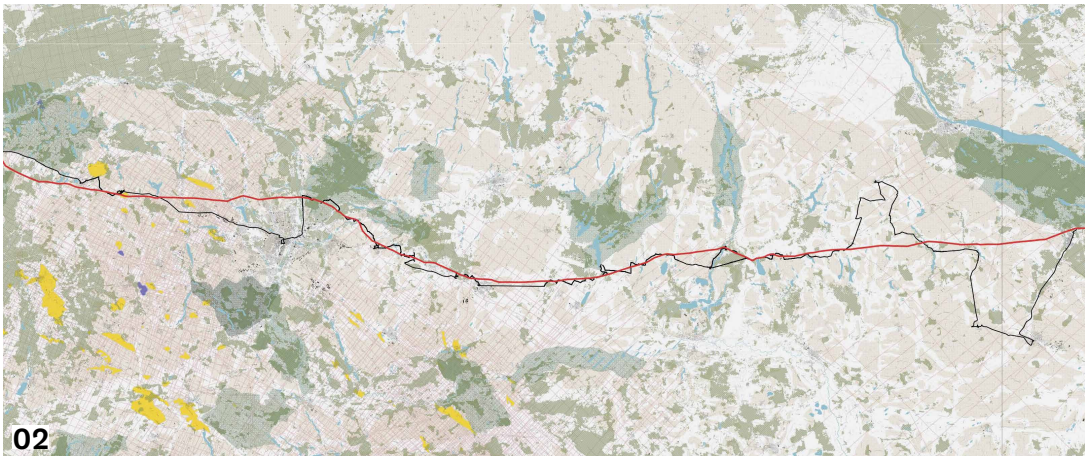
Die Ausstellung „Let's walk Drushba“ im Stadtmuseum Schwedt/Oder ist das Ergebnis meiner Abschlussarbeit aus dem Jahr 2023 an der TU Berlin im Fachbereich Architektur.

In dieser Forschungsarbeit habe ich die Einflüsse der Erdölindustrie auf die Landschaft analysiert – insbesondere am Beispiel der Drushba-Pipeline. Nun habe ich die Ehre, meine Arbeit mit den Bewohner*innen der Stadt Schwedt zu teilen, die eine besondere Beziehung zur Raffinerie und zur Drushba-Pipeline haben.

Seit 1965 transportierte die Pipeline Rohöl von Russland nach Europa und versorgte Berlin und Brandenburg mit bis zu 95 % ihres Kraftstoffbedarfs. Durch die Sanktionen infolge des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine ist die Pipeline seit Anfang des Jahres weitgehend obsolet geworden.

Meine Arbeit mündet in das Kulturprojekt welches die Pipeline in ein Denkmal transformieren möchte. Das Projekt vereint Kunst, Kultur und Landschaftschutz im Zeitalter des Anthropozäns.

Die Feldforschung bestand aus einer 630 Kilometer langen Wanderung entlang der Drushba-Pipeline – von der Raffinerie in Schwedt bis zur weißrussischen Grenze, also einmal quer durch Polen. Die persönlichen Herausforderungen und Erfahrungen dieser Reise haben meine Verbindung zur Thematik, zur



Landschaft und zum Objekt wesentlich geprägt.

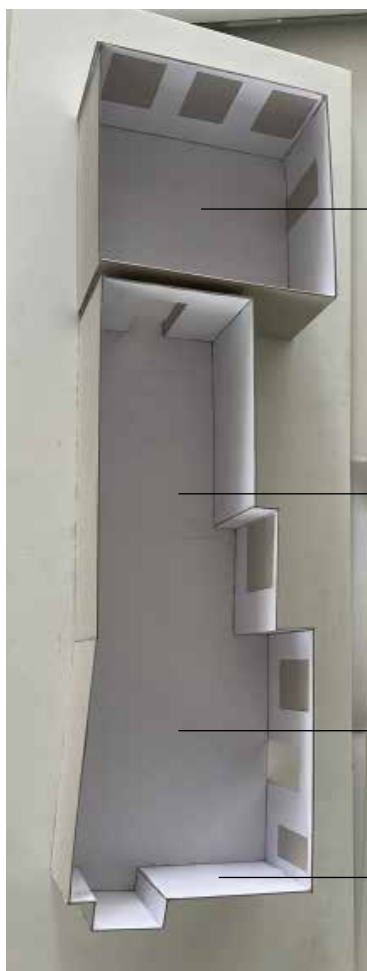
Die Rückkehr nach Deutschland erfolgte mit einer umfangreichen Sammlung an Daten, Erkenntnissen, Fotografien und Geschichten. Aus diesen entstand ein Archiv zur Dokumentation der Arbeit und der Feldforschung – bestehend aus Büchern mit codierten Informationen, um die Reise und die Beobachtungen zugänglich zu machen. Die Herausforderung bestand darin, ein Archivformat für ein Infrastrukturobjekt zu entwickeln – ein neuer Ansatz zur Dokumentation anthropologischer Infrastruktur.

Die Arbeit mündet in Synthesen, die eine neue Beziehung zur Drushba-Pipeline aufbauen sollen – ähnlich meiner eigenen Erfahrung: Eine neue Freundschaft. Wie kann man mit Drushba umgehen? Wie lässt sich eine neue Beziehung zu diesem Objekt herstellen und sichtbar machen? Fiktive Darstellungen und Collagen sind dabei der Versuch, Antworten auf diese Fragen zu imaginieren – und laden dazu ein, selbst entlang Drushba zu wandern und eine eigene Beziehung aufzubauen.

Von Freund zu Feind zu Freund. Ich wage einen Blick in die Zukunft, hinterfrage den Begriff von Kultur im Anthropozän – und gedenke einer Infrastruktur. Ich lade euch ein, diese Reise nachzuvollziehen, über Drushba nachzudenken und eigene Schlüsse zu ziehen.

Gabriyel Dari





04 Landschaft

03 Archiv

02 Kulturprojekt

01 Historischer Kontext

Ausstellung

Die Arbeit wurde für die Ausstellung in Schwedt neu kuratiert und in vier Teile gegliedert. Zu Beginn steht die zeitliche Einordnung der Arbeit sowie die historischen Ereignisse rund um Drushba. Anschließend folgt bewusst eine Gegenüberstellung mit der Zukunft: Vergangenheit und Zukunft nebeneinander – mit Drushba als Monument und zugleich als Kultur-Wanderweg. Verschiedene Collagen und visuelle Synthesen zeigen, was aus Drushba und der umliegenden Landschaft werden kann. Im weiteren Verlauf wird das Drushba-Archiv präsentiert – eine Auswahl an Fotografien, Daten, Karten und Zeichnungen. Die genauen Informationen sind dabei bewusst geschwärzt, um die Lokalisierung der Orte zu vermeiden. Da die Pipeline teilweise noch in Betrieb ist, sollen sensible Informationen vor möglichem Missbrauch geschützt werden. Im letzten Raum ist eine Videoarbeit von der Reise installiert – dem Ausgangspunkt meiner Auseinandersetzung mit Drushba. Hier kann man sich von der Landschaft in ihren Bann ziehen lassen und selbst ins Nachdenken kommen: Was ist die Zukunft von Drushba?

01 Historischer Kontext

Ausschnitte aus Videoarbeit, Kartenmaterial und Collagen

02 Kulturprojekt

Synthesen und Collagen

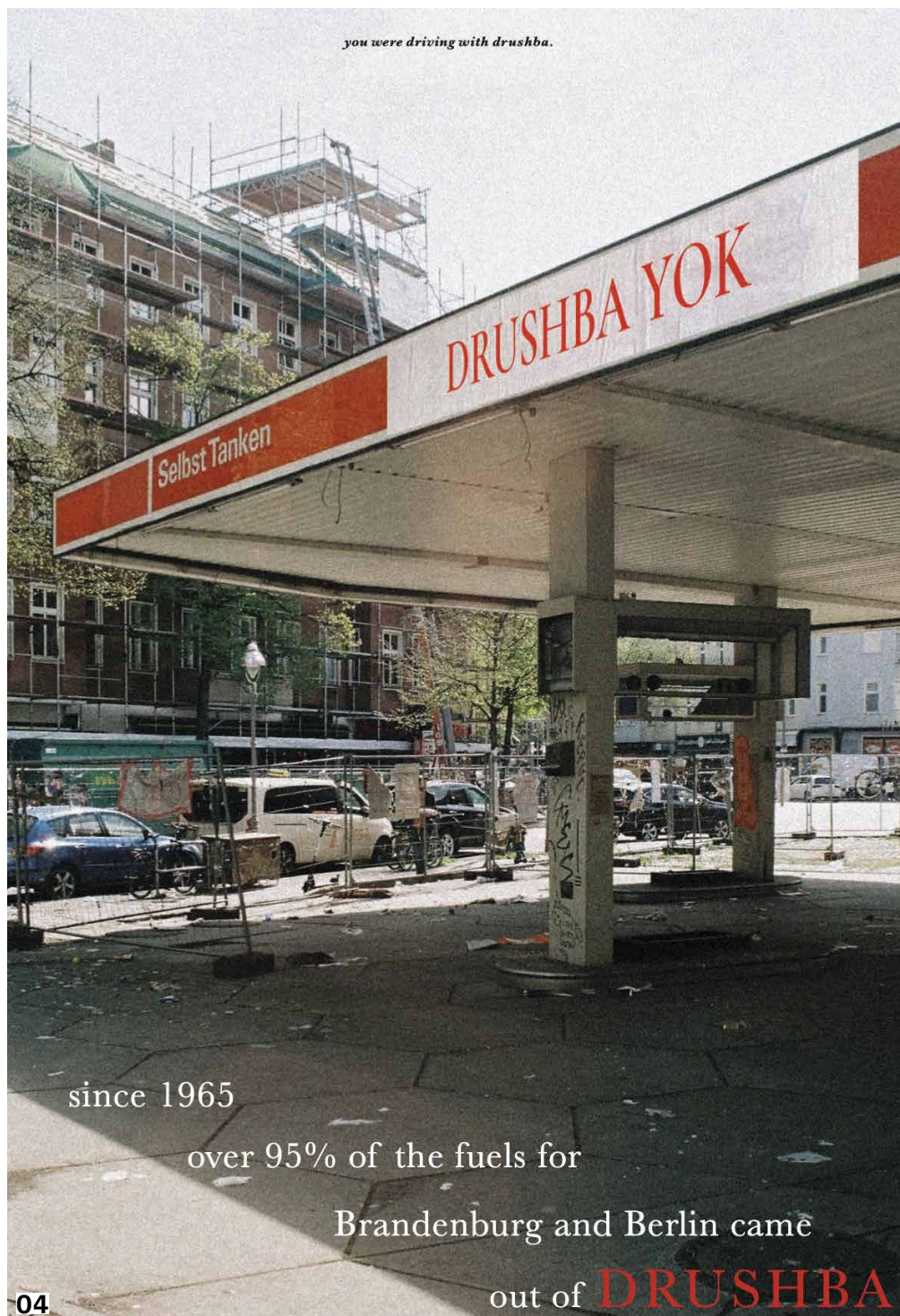
03 Archiv

Auszüge aus dem Drushba Archiv

04 Landschaft

Videoarbeit zur Wanderung in Polen

you were driving with drushba.



since 1965

over 95% of the fuels for

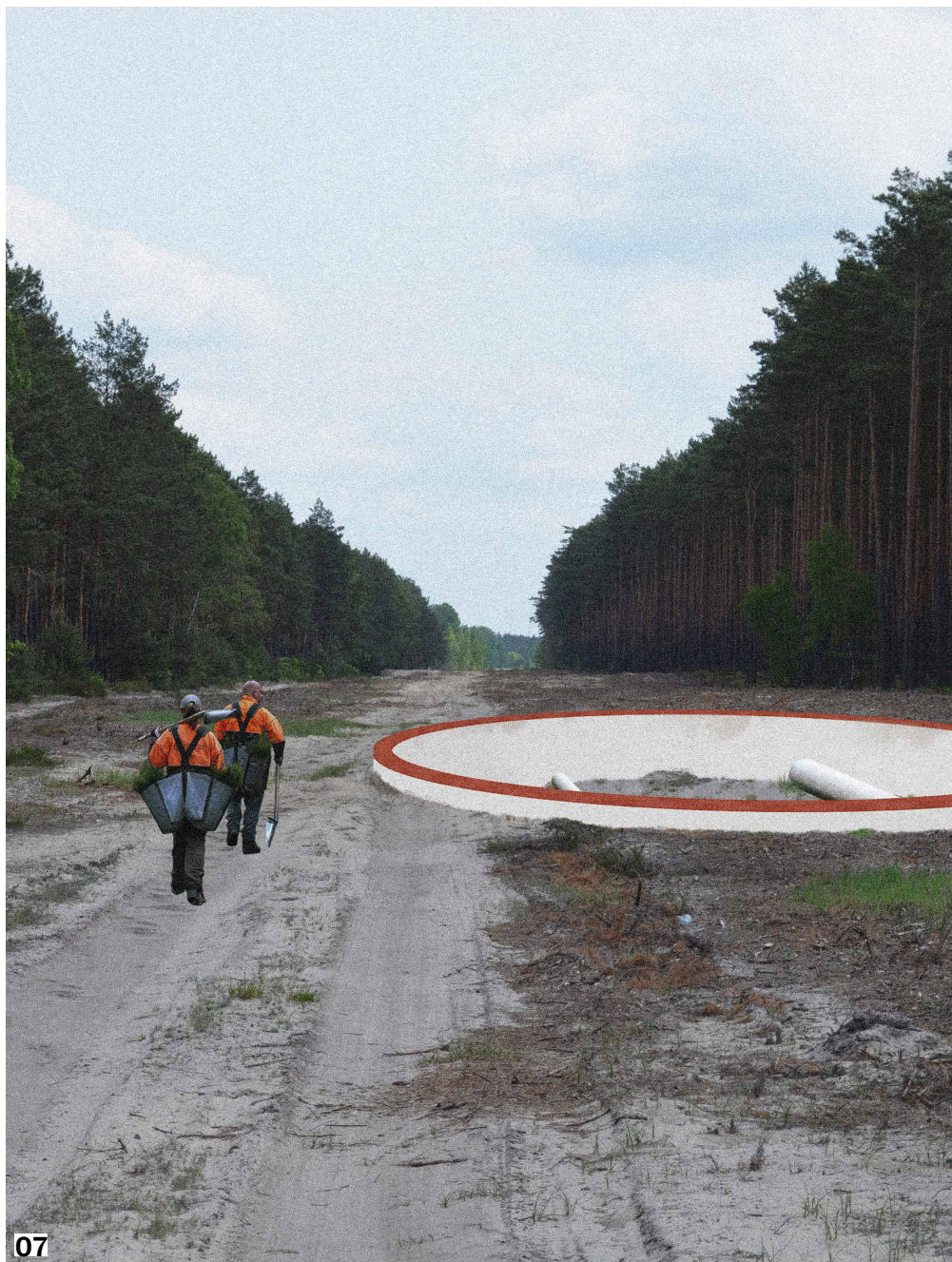
Brandenburg and Berlin came

out of **DRUSHBA**

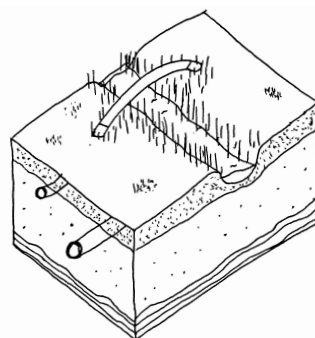
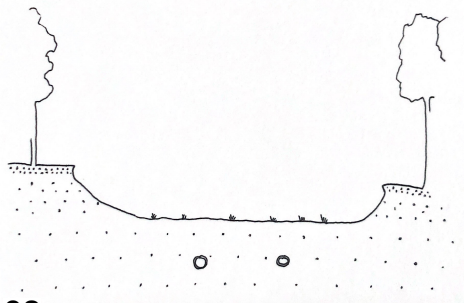
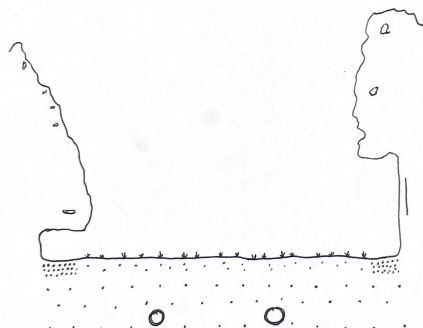
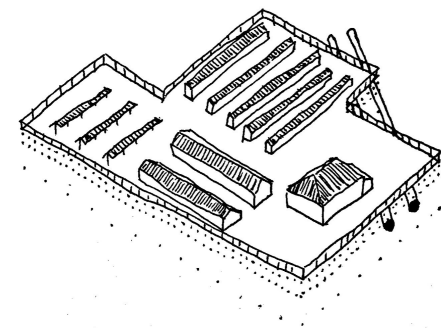
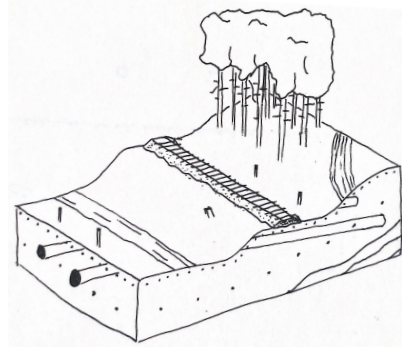
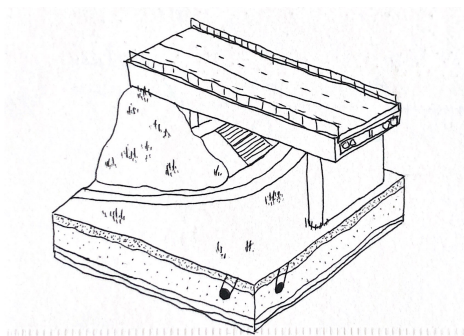
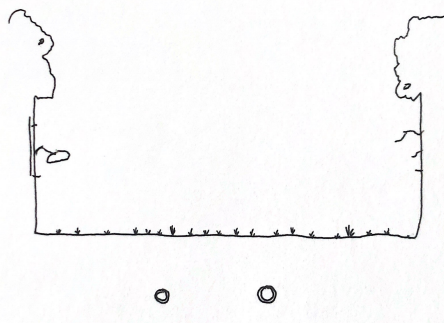
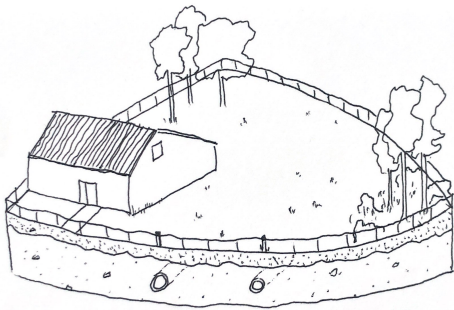


04 Collage „Drushba Yok“ - Verwahrloste Tankstelle in Berlin
05 Mit Drushba den Narew Fluss überqueren





06 Pipelinemarkierung wird zu einem Gedenkstein
07 Offenlegung von Drushba mit künstlerischen Interventionen





09

08 Zeichnungen von verschiedenen Situationen
09 Auszüge aus dem Drushba Archiv



Gabriel Dari

Gabriel Dari studierte Architektur an der Münster School of Architecture, der TU Berlin, der Universität der Künste Berlin sowie an der ÉNSA Versailles. Seine Ausbildung führte ihn durch verschiedene kulturelle und theoretische Kontexte, die seine Sicht auf Architektur als disziplinübergreifendes Feld entscheidend prägten. Zusätzlich arbeitete er in den Berliner Büros Kuehn Malvezzi sowie Killinger & Westermann, wo er erste professionelle Erfahrungen sammelte. Im Laufe seines Masterstudiums verlagerte sich sein Interesse zunehmend hin zur Auseinandersetzung mit Landschaften und zur Rolle des Menschen im Zeitalter des Anthropozäns. Diese Auseinandersetzung überschreitet bewusst die Grenzen der Architektur und sucht in interdisziplinären Diskursen – zwischen Kunst, Theorie, Technologie, Natur und Raum – nach einem neuen Verständnis von Verantwortung und Gestaltung. Im Anschluss an sein Studium zog es ihn in die Schweiz, wo er seit Beginn 2024 bei der Dürig AG in Zürich als Architekt arbeitet.

Besonderer Dank gilt folgenden Personen:

Stadtmuseum Schwedt/Oder (Anke Grodon, Katrin Boßdorf)
Bürgermeisterin von Schwedt Annekathrin Hoppe
Prof. Moritz Maria Karl (TU Berlin/Design Academy Eindhoven)
Prof. em. Dr. h.c. Günther Vogt (ETH Zürich, Vogt Landscape)
Lena Antonowitsch
Lion Rust
Lenny Blum
Meine Familie



Stadtmuseum Schwedt/Oder
Jüdenstraße 17
16303 Schwedt/Oder
museum.stadt@schwedt.de
[@stadtmuseum_schwedt](http://www.schwedt.eu/stadtmuseum)

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr
Samstag/Sonntag 14 bis 17 Uhr

